

Laibacher Zeitung

N^r 43.



Dienstag

den 30. Mai

1837.

Croatien.

Agram. Mit innigster Freude erfüllt die Bewohner unserer Stadt die Nachricht von der unterm 8. d. M. erfolgten allerhöchsten Ernennung des hochwürdigsten Großpropst und Prior Auranae, erwählten Bischof von Pristin, insul. Abt der heil. Margaretha von Belsa, Archidiacon zu Gora und Zagoria, Doctor der Gottesgelehrtheit, königl. ungar. wirkl. Hofrath und Referendär bei der königl. ungar. Hofkanzlei, Georg v. Saulik, zum Bischof der Agramer Diöcese.

Die allbekanntesten ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und Herzens, der erhabene Sinn für Gottesfurcht, Mildbthätigkeit, Wissenschaften und Künste, dieses von unserm allergnädigsten Landesvater erwählten Kirchen-Oberhauptes gewinnen Hochdemselben schon im Voraus unsere Herzen. So werden nun die verwaisten Hallen unserer Bischofs-Residenz bald wieder durch die Gegenwart eines weisen, väterlichen Oberhirten sich neu beleben, und die gemeinnützigen Schöpfungen des hochseligen Vorgängers, einen hochgesinnten Pfleger, Erhalter und Beförderer finden. Der sehnlichst erwartete Tag des feierlichen Einzuges unseres hochwürdigsten Herrn Diöcesan-Bischofs wird für Agram ein Tag der allgemeinen Freude werden, an welchem Tage sich gewiß in jeder Brust der heißgefühlte Wunsch aussprechen wird, daß die allmächtige Hand der göttlichen Vorsehung uns Hochselben bis zur spätesten Lebensdauer im besten Gesundheitsflor erhalten wolle.

So wie uns aus Bucharest aus verlässlicher Quelle berichtet wird, war der Sultan auf dem in unserm vorigen Zeitungsblatte bemerkten Dampfboote am 21. v. M. zu Silistria eingetroffen. Der Em-

pfang soll rücksichtlich der Anwesenheit der dortigen und benachbarten Hohen und Großen, überaus feierlich und prunkvoll gewesen seyn. (Agr. Z.)

Preußen.

Die Staats-Zeitung schreibt aus Potsdam unterm 16. Mai: „Heute gegen 12 Uhr Mittags trafen Ihre Hoheit die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin, Braut Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Orleans, und Ihre königl. Hoheit die verwitwete Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, auf Ihrer Durchreise nach Frankreich, hier ein, traten im königlichen Schlosse ab, wo sie von Sr. Majestät dem Könige und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen wurden, und setzten, nach eingenommenem Frühstücke, gegen 4 Uhr Nachmittags Ihre Reise fort. (B. Z.)

Belgien.

Am 10. Mai Mittags hatte die feierliche Taufe des jungen Prinzen in der Schloßcapelle zu Laeken durch den Erzbischof von Mecheln Statt. Der König und der Prinz von Joinville waren anwesend, und der Herzog von Orleans und Mad. Adelaide vertraten die Pathe Stellen. Der Herzog von Orleans ist bereits wieder nach Paris zurückgereist. Die Königin hat bei Gelegenheit der Tauffeierlichkeit den Armen in Brüssel 3000, und denen in Laeken 1000 Fr. übergeben lassen. Der Herzog von Orleans und die Prinzessin Adelaide gaben jedes 500 Fr. zu demselben Zweck. (Öst. B.)

Frankreich.

Pariser Blätter geben folgende Details über die Art, wie die Braut des Herzogs von Orleans auf dem Schlosse von Fontainebleau empfangen werden soll. Der König und die Königin werden Paris am 27.

Mai verlassen. Am folgenden Tage werden die Gemäcker mit den neuesten Veränderungen und Verschönerungen inspiciert werden. Am 29. wird die Prinzessin Helene gegen Abend erwartet, und am 30. wird die Vermählung gefeiert. Der 31. Mai und der 1. Juni werden unter Empfangsfeierlichkeiten, Festen, Rällen, Concerten und Ausflügen in die Parks und zu den Wasserwerken vergehen. Vorstellungen durch die königliche Oper, durch die komische Oper und das Personal des Theatre Français werden in den ersten drei Tagen des Juni folgen. Der Herzog und die Herzogin von Orleans bleiben längstens vier Tage in Fontainebleau, und reisen dann nach Paris ab. Der König und die Königin halten sich noch vier Tage länger in Fontainebleau auf. Nach der Rückkehr Ihrer Majestäten in die Hauptstadt wird ein großer Ball in den Tuileries Statt finden, worauf die königliche Familie mit dem Prinzen und der Prinzessin einen kurzen Ausflug nach Neuilly, und von da nach Versailles machen, wo die bereits verkündigten prachtvollen Feste folgen werden. (Öst. B.)

Paris, 14. Mai. Die Amnestie ist der Gegenstand der widersprechendsten Vorwürfe. Hier klagt man sie an, unvollständig zu seyn, dort wird die Beschwerde laut, sie greife zu weit. Die Einen tadeln sie, weil die Regierung, von welcher sie ausgegangen ist, sich mehr als je entschlossen zeigt, die Gesetze aufrecht zu halten, die das Heil der Juliusrevolution gemacht haben; — die Andern erheben, um die Amnestie anzugreifen, eine bittere und unschickliche Sprache, weil sie in ihr ein Aufgeben der seit sieben Jahren befolgten Politik sehen.

Die Pariser Journale bringen Nachrichten aus Algier aus dem Moniteur-Algerien vom 6. Mai. Sie lauten in diesem Journal folgendermaßen: „Der Generalgouverneur, benachrichtigt, daß Abd-El-Kader, der zuerst von Miliana nach Cheliff mit der offenbaren Absicht herabgekommen war, wieder in die Provinz Oran zu rücken, wieder umgekehrt, am 22. April in Medeah eingerückt sey, die Stämme aufgefordert habe zu den Waffen zu greifen, und unsere Verblüdeten bedrohe, befahl unsern Truppen, sich um Buffarick zu concentriren, um den Emir, falls er in die Ebene herabkommen sollte, zu empfangen. Er begab sich am 27. persönlich dahin, und ließ sogleich ein starkes Detaschement an die Ufer des Haratsch und des Hamisès vorrücken, in der Absicht, die Stämme des Osten zu berühren, ihre Reiter zu sammeln, und das Debouché von Uled el Ukra und die andern Schluchten des Atlas zu beobachten. Nachdem Abd-El-Kader diese Bewegungen erfahren, entfernte er sich, und

räumte, ohne nach Miliana zurückzukehren, die Provinz Tittery. Der Gouverneur benützte die Zusammenziehung der Truppen zu einer vollkommenen Recognoscirung von Belida und dessen Umgebungen; zwei Colonnen erhielten den Befehl, rechts und links die Berge zu ersteigen, an deren Fuß diese Stadt liegt, und über Uled el Kebir an dem Canal, welcher die Gewässer des Stroms in die Stadt und die Gärten von Belida führt, wieder zusammen zu stoßen. Die jähen Abhänge dieser Berge, die tiefen sie durchschneidenden Schluchten boten große Schwierigkeiten dar, welche aber von dem Eifer und der Ausdauer unserer Soldaten bald überwunden wurden. Die Kabylen von Beni Salah und die benachbarten Stämme versuchten vergeblich, der Colonne zur Rechten Widerstand zu leisten, sie konnten deren Marsch nicht aufhalten. Die Zuaven zwangen sie mit ihrer gewohnten Tapferkeit bald zum Weichen. Man durchzog die Umgegend von Belida in allen Richtungen, recognoscirte die zur Vertheidigung günstigen Stellungen gehörig, und die Truppen bivouacirten dann bei Uled el Kebir, und in den Umgebungen von Belida. Am folgenden Morgen und in den folgenden Tagen durchzog der Gouverneur die Ufer der Chiffa und des Massafran. Er besuchte Coleah und die ganze Linie unserer Posten, von Buffarick bis an das Meer. Der vorgeführte Posten von Beni Mered, zwischen Buffarick und Belida, ward verstärkt, und eine Abtheilung von 100 Reitern zur Beobachtung der Hadschuten, zur Beschränkung ihrer Ausflüge und um ihnen in den Rücken zu fallen, falls sie durch unsere Linie brechen würden, daselbst aufgestellt. Zugleich erhielt der Maréchal de Camp, Commandant der Lager im Westen, Befehl, sein Hauptquartier von Duera nach Buffarick zu verlegen, wo die Besatzung verstärkt wurde. Man darf hoffen, daß diese Maßregeln die Ruhe der Ebene sichern werden. — Am 2. Mai kehrte der Generalgouverneur wieder nach Algier zurück. — Gestern ist im Hauptquartier ein Absandter Abd-El-Kaders mit einem Schreiben an den Generalgouverneur angekommen.“ (Alg. 3.)

Das Tribunal von St. Claude (Sura) fällte kürzlich über ein alles menschliche Gefühl empörendes Verbrechen ein wohl etwas zu mildes Urtheil. Johanna Maria Colle, gebürtig von Sirop in Belgien, verheiratete Vauthier, eine rabenherzige Mutter, die, geschieden von ihrem ersten Manne, mit dem Zahnarzte Samuel-Simeon Delaveau lebte, hatte zwei Kinder, die nach Neufierung der Mutter dieser Letztere erzeugt hatte. Das ältere dieser Kinder, ein Knabe von vierthhalb Jahren, war für sein

Alter außerordentlich groß gewachsen, von sehr fester Körpersbeschaffenheit und einer frühreifen Beweglichkeit, die ihn von allen andern Kindern seines Alters unterschied. Diese natürlichen Anlagen erzeugten in den elenden Altern den Vorfaß zu einer der grausamsten Speculationen. Sie wollten den Knaben auf öffentlichen Märkten als einen jungen Wilden zeigen, den sie aus Amerika mitgebracht hätten. Damit das Aussehen des Knaben ihrer Absicht entspräche, tätowirten sie ihn, strichen ihn zu diesem Zwecke an verschiedenen Stellen des Körpers mit Salpetersäure an, und damit die Flecken unvertilgbarer würden, stachen sie die offenen Wunden mit Nadeln, die ebenfalls in Scheidewasser getaucht waren. Mehr als einmal unterbrach das Geschrei des unglücklichen Kindes diese gräßlichen Qualen, hielt aber die Hände seiner Henker nicht auf. Um die Sinne ihres Kindes in Mitte dieser höllischen Operationen zu betäuben, berauschten sie es mit Branntwein beinahe bis zur Fühllosigkeit. Um endlich das Aussehen desselben ihrem Zwecke vollkommen anzupassen, wollten sie das Kind gewöhnen, selbst in der rauhesten Jahreszeit ganz nackt zu bleiben, und rohes Fleisch zu essen. Weigerte es sich, diese widernatürliche Nahrung zu sich zu nehmen, so ließ man es mehrere Tage hungern. Endlich gab ihm Delaveau eine kleine Keule von Pappe in die Hand, richtete es zu verschiedenen Stellungen ab, und zwang es zu singen. Die gräßliche Marter zog sich in die Länge, und das Opfer würde haben zu Grunde gehen müssen, wenn nicht die Nachbarn eines Tages Alles entdeckt hätten. Delaveau ergriff die Flucht, und die unnatürliche Mutter folgte ihm, nachdem sie ein vorläufiges Verhör bestanden, und die ganze Schuld auf ihn geschoben hatte. Beide wurden in Abwesenheit zu zweijährigem Gefängnisse verurtheilt.

(B. v. L.)

S p a n i e n.

Madrid, 6. Mai. Morgen wird der Commissär der englischen Hülfslégion, Hr. Planos, mit zwei Millionen Realen nach San Sebastian abgehen; noch zwei Millionen werden ihm nachgeschickt werden, um die Legion am 10. Juni zu bezahlen. — Der General Espartero hat an die Königin-Regentinn eine Vorstellung gerichtet, in welcher er sich beklagt, daß die spanischen Soldaten, welche Bilbao entsetzten, nicht die geringste Belohnung erhielten, während alle englischen Offiziere nach der Niederlage von Ernani mit Orden geschmückt wurden. — Der General Ordoñez meldet aus Castellon de la Plana, daß die Carlisten mit Hilfe des in Cantavieja erbeuteten schweren Ge-

schüßes die Ortschaften San Mateo und Benicarlo bedrängten, daß er aber, wenn sich jene beiden Plätze bis zum folgenden Mittage hielten, sie entsetzen würde. Der General Noguera sey krank, ohne Geld und ohne Truppen, und könne deshalb den Befehl, Cantavieja wieder einzunehmen, nicht ausführen.

Auch in Spanien hat die lange anhaltende Kälte nachtheilig gewirkt. So schreibt man aus Carthagena vom 11. April, daß in der Provinz Murcia, da die Maulbeerblätter durch den Frost zerstört wurden, fast alle Seidenwürmer umgekommen seyen. (St. B.)

Nach Briefen aus Perpignan vom 7. Mai war ein großer Theil Cataloniens im Aufstand, mehrere Städte hatten die republikanische Fahne aufgepflanzt, während die Gebirge sich für Don Carlos erklärten. In Barcelona waren mehrere Mordthaten vorgefallen; eine Druckerei wurde geplündert.

Einem Schreiben aus Saragossa vom 8. Mai zufolge sollen sich die Carlisten der befestigten Stadt San Mateo (im Norden von Valencia, zwischen Cantavieja und Castellon de la Plana) bemächtigt haben. — Anderer Seits wird behauptet, ein mit Lebensmitteln, Geld und Munition für die Carlisten beladenes Fahrzeug sey auf der Höhe von Lequeitio weggenommen worden.

In einem Schreiben aus San Sebastian vom 10. Mai liest man: „Die Operationsarmee, deren Hauptquartier hier ist, und die am 16. März nur 11,000 Mann zählte, ist 32,700 Mann stark. Darunter ist die englische Legion mit 4000 Mann begriffen. Ihre Befehlshaber sind Evans, Chichester und Fitzgerald. Die Spanier fechten unter den Befehlen der Generale Espartero, Jauregui, Seoane, Rendon, Gurrea, Ribero und Santa Cruz. Niemand zweifelt, daß das englische Cabinet das von der spanischen Regierung gestellte Gesuch, die Erlaubniß zu fremdem Kriegsdienst noch auf zwei Jahre dauern zu lassen, bewillige. — Die Carlistischen Ausreißer versichern, daß in ihrem Lager großer Mangel an Lebensmitteln herrsche, so daß, wenn nicht in einigen Tagen ein Ausweg sich zeige, die Armee auseinander gelegt werden müsse.“

Bayonne, 10. Mai. General Espartero ist gestern Nachmittag 4 Uhr in San Sebastian eingetroffen. Er ist noch etwas leidend, aber doch nicht so sehr, daß er nicht zu Pferde steigen könnte. Man erwartet nur noch zwei Bataillone, die bald eintreffen werden. Unter den kürzlich in San Sebastian angekommenen Truppen befindet sich auch die 9000 Mann starke Division der königl. Garde dieses Corps, und die Artillerie, die aus mehr als 40 Kanonen bestehet.

Kalibers besteht, dürfte hinreichen, um einen entscheidenden Erfolg zu erringen. In der von dem Generalstab bekannt gemachten Vertheilung der Commandos vermisst man den General Evans. Es läßt sich kaum glauben, daß dieser General nicht vor seiner auf den 10. Juni bestimmten Rückkehr nach England suchen sollte, die letzte Scharte auszuweichen. (Allg. Z.)

Bayonne, 11. Mai. Das französische Schiff Hoffnung, Capitän Fouché, das von Bordeaux am 21. April nach Bilbao expedirt wurde, ward einige Tage durch schlechtes Wetter an der Mündung der Garonne aufgehalten. Es hatte eine Ladung von Lebensmitteln, Munition, Kleidungsstücken für Don Carlos, und eine Summe von 1,200,000 Fr., an Bord. Nach aufgeheitertem Wetter segelte es nach dem Hafen von Lequeitio ab, wo es von spanischen Trincaduren genommen wurde. Die Sache ist gewiß.

San Sebastian, 12. Mai. Zu Passages ist so eben ein brittisches Schiff, mit Wurfmunition aller Art, und mit einer bedeutenden Quantität Schießpulver beladen, angekommen. Der Effectivstand der Truppen ist: 45 $\frac{1}{2}$ Bataillons, 300 Pferde und 120 Lanciers, wozu noch die brittische und spanische Artillerie kommt. Alle Kranken und Verwundeten werden nach Bilbao geschafft. General Evans hat am 10. den Offizieren ein großes Gastmahl gegeben, bei dem sehr bedeutungsvolle Toasts ausgebracht wurden. Der erste ward von dem General Espartero dem König der Franzosen und dem Quadrupelvertrag gebracht. Gestern gab nun General Espartero ein nicht minder glänzendes Diner, bei dem wieder der dem König der Franzosen gebrachte Toast der erste war. Eine englische Brigg hat so eben Lagerzelte gelandet.

Paris, 17. Mai. Heute ist auf außerordentlichem Wege aus Bayonne vom gestrigen Tage ein Bericht eingelaufen, der die Zweifel über die Richtung aufhebt, welche der Infant Don Sebastian eingeschlagen, und zugleich die Ihnen gestern gemeldete Besetzung Hernani's durch die Truppen der Königin bestätigt. Der erwähnte neueste Bericht lautet: „Der Infant Don Sebastian befand sich am 14. Morgens mit 4 Escadronen vor Huarte Araquil. Am 15. war Espartero Herr von Astigarraga, Hernani, Urnieta und Andoain. Wohin sich Don Carlos gewendet, wird nicht gesagt.“ — Man wußte, daß das Christinische Corps von Vitoria den Übergang von Arlaban (woran sie früher gescheitert waren) forcirt hatte. — Heute rückt General Evans gegen Irun, wohin sich die Carlistische Besatzung von Oyarzun zurückgezogen hat. Die

Christinos erschienen auf den Höhen zwischen Oyarzun und Irun. Die Carlistischen Redoubten feuern auf sie. Unsere (die französischen) Truppen sind längs der ganzen Gränzlinie aufgestellt, um unser Gebieth zu schützen und die Flüchtlinge aufzunehmen.“

Die Sentinelle berichtet: Eine Depesche, welche der spanische Consul zu Perpignan aus Puycerda erhielt, meldet, daß die Carlisten, welche Solsona belagerten, durch die Colonnen des Baron Meer und des Generals Ayerve angegriffen und geschlagen worden seyen. Die Carlisten sollen 1500 bis 2000 Mann verloren haben. — Einer Meldung des Gouverneurs von Morella zu folge, hat General Oraa einen Sieg über Cabrera und die andern Carlistischen Chefs in der Cenia davon getragen. Ein ganzes Carlistisches Bataillon wurde gefangen genommen, 100 Pferde mit Sattel und Zeug fielen den Siegern in die Hände, und etwa 700 Carlisten blieben todt auf dem Plage.

Ein Theil des im Süden von Navarra cantonnirenden Armee-Corps des Iribarren ist besonders beauftragt, alle Versuche zu einem Übergange zu beaufsichtigen, und zu diesem Zwecke ist es auch auf beiden Flussufern vertheilt. Iribarren selbst kann mit allen seinen Streitkräften von Puente de la Reina herabsteigen und den Feind auf der That, d. h. in demselben Augenblicke, als dieser mit dem Übergange über den Fluß beschäftigt ist, ertappen.

Nach sind zwischen dem Ebro und dem Duero einige Reserve-Truppen echelonirt, und insbesondere eine wohl montirte und trefflich organisirte Reiter-Colonne, unter dem Befehle des Obersten Don Diego de Leon, welcher bekanntlich den Gomez bei Villarebledo schlug, aufgestellt. (W. Z.)

Portugal.

Das Dampfboot Iberia ist von Lissabon angekommen, das es am 6. Mai verließ; an Bord desselben befand sich der Admiral Sartorius. Die Carlistischen Nachrichten sind nicht erheblich. Die 13,000 Mann starke Nationalgarde der Hauptstadt erhält nach wie vor die Executivgewalt in Furcht, und aus diesen und andern Umständen schließt man, daß eine neue revolutionäre Bewegung nicht allzu fern seyn dürfte. Die Cortes fuhren fort, die neue Charte, namentlich die constitutionelle Frage wegen einer zweiten Kammer zu beraten. Das Ministerium ist der Errichtung einer solchen günstig. (Allg. Z.)